13,846a

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guben, den 2. Dezember 1911. No. 36. 5. Jahrgang.

# Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von *1.50 M.* vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

**Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.**

Inhalt: Zwei neue Formen von Imbrasia deyrollei J. Ths. — Hybr. Celerio gallii gallii Rott. ♂ × Celerio euphorbiae mauretanica Stgr. ♀. — Bericht über meine diesjährige Sammelreise in die Alpen. (Fortsetzung.) — Mitteilungen. — Briefkasten. — Berichtigungen.

## Zwei neue Formen von Imbrasia deyrollei J. Ths.

Von *Embrik Strand* (Berlin, Kgl. Zoolog. Museum).

(Mit 3 Textfiguren.)

**Imbrasia deyrollei gerresheimi** Strand n. subsp. Ein Pärchen von Togo.

♀. Mit *I. deyrollei* Ths. jedenfalls nahe verwandt, aber: Im Vorderflügel geht die schmale helle Submedianquerbinde durch die Mitte und die hintere Ecke des Glasfleckes (bei *I. deyrollei* tangiert sie höchstens die Außenspitze des Fleckes); die dieser Binde außen anliegende dunkle Doppelbinde schließt die distale Hälfte des Fleckes ein, während sie bei *I. deyrollei* von diesem immer deutlich entfernt bleibt; die helle proximale Partie des Saumfeldes nimmt etwa die Hälfte desselben ein (bei *I. deyrollei* gewöhnlich weniger); die proximale Seite des Glasfleckes ist recht deutlich ausgerandet und von einem rötlichen Ringe um denselben ist kaum Andeutung vorhanden; das dunkle Medianfeld wird wurzelwärts nicht heller, sondern ist von der antemedianen hellen Querbinde scharf begrenzt, diese ist am Innenrande verwischt, aber sonst in ihrer ganzen Länge gleich deutlich und ziemlich scharf markiert und wird innen nicht von einer scharf markierten schwarzen Binde begrenzt (was auch bei *deyrollei* nicht immer der Fall ist); ferner sind die dunklen Partien beider Flügel olivengrau (bei *deyrollei* braun oder rötlichbraun). — Im Hinterflügel tangiert die helle Medianbinde den Augenfleck längs der ganzen Außenseite (bei *deyrollei* sind sie unter sich deutlich entfernt). — An der Unterseite beider Flügel tangiert das dunkle Saumfeld die schwarze Randbinde des Glasfleckes, und die dunklen Partien sind auch hier nicht braun, sondern wie oben, bloß noch dunkler; der dunkle Fleck im Wurzelfelde der Hinterflügel ist schwarz und 5 mm lang. — Ferner ist die Ecke des Saumes der Hinterflügel stumpfer als bei *I. deyrollei* und die Größe geringer: Flügelspannung 135 mm, Flügellänge 77 mm, Körperlänge 41 mm. Die Partien des Körpers, die bei *I. deyrollei* braun sind, sind hier grau wie die Flügelbasis oben.

Fig 1
*Imbrasia deyrollei gerresheimi* Strand ♀. ½.

Das ♂ zeichnet sich ebenfalls durch die graue Färbung und geringere Größe aus: Flügelspannung 135, Flügellänge 79, Körperlänge 41 mm. Im Saumfelde der Vorderflügel findet sich ein höchst undeutlicher, hellgraulicher Querwisch, der parallel zum schwarzen, innen schmal grauweiß angelegten Postmedianquerstrich verläuft; dieser wird im Costalfelde wie beim ♀ innen von einem dreieckigen graulichweißen Wisch begrenzt; das Medianfeld ist schwärzlich, innen scharf begrenzt, und zwar tangiert diese innere Grenze desselben den Glasfleck; eine grauweißliche Antemedianquerbinde verläuft wie beim ♀, ist aber nur in der vorderen Hälfte deutlich und wird innen von einer quer über den Flügel ziehenden schwarzen Querbinde begrenzt; der nicht von der weißlichen Antemedianquerbinde eingenommene Raum zwischen letzterer und dem schwarzen Medianfelde ist grau und zwar heller als das Wurzelfeld.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



— Die Hinterflügel größtenteils schwärzlich, die Vorderecke des Saumfeldes erheblich heller, die Querbinde ist höchstens um den Radius des Augenfleckes von diesem entfernt, der rote Ring des Auges ist breiter als bei *deyrollei*. — An der Unterseite ist die Grundfarbe des Wurzel- und Mittelfeldes grauweißlich, die Zeichnungen wie bei *I. deyrollei,* aber der schwarze Medianschattenstreif der Vorderflügel geht mitten durch das Auge, die Vorderspitze des sonst schwärzlichen Saumfeldes ist hellgrau, im Vorderflügel ist das Auge um seinen längsten, im Hinterflügel um weniger als seinen kürzesten Durchmesser vom Saumfelde entfernt. — Die Spitze der Vorderflügel des ♂ tritt weniger, die Ausbuchtung des Saumes derselben stärker als bei *deyrollei* vor.

Von Herrn H. Gerresheim in Köln-Ehrenfeld zur Bestimmung eingesandt und ihm zu Ehren benannt.

Fig. 2.
*Imbrasia deyrollei gerresheimi* Strand ♂. ½.

Im Berliner Museum liegt nun eine weibliche *Imbrasia* von: Togo, Tapong, August 1901 (Thierry), vor, die einigermaßen den Uebergang zwischen den beiden obigen Formen bildet. Die helle Submedianquerbinde der Vorderflügel schneidet den Glasfleck kurz innerhalb der distalen Spitze desselben, während diese Spitze selbst von der dunklen Binde tangiert wird, das dunkle Medianfeld ist ebenso wie bei *deyrollei* in der proximalen Hälfte heller und auch die antemediane helle Querbinde verhält sich wie bei letzterer Art. Im Hinterflügel liegt die Querbinde dem Glasflecke weniger dicht an und an der Unterseite beider Flügel ist die Querbinde vom Glasfleck deutlich, wenn auch schmal getrennt und im Wurzelfelde der Hinterflügel fehlt der schwarze Fleck ganz und gar. Färbung wie bei *gerresheimi* und auch die übrigen oben angegebenen Merkmale wie bei dieser, sofern hier nicht das Gegenteil ausdrücklich hervorgehoben ist. Die Größe ist aber wie bei *deyrollei:* Flügelspannung 172 mm, Flügellänge 88 mm, Körperlänge 49 mm. — Wenn ich diese Uebergangsform von Tapong nicht gehabt hätte, wäre ich sehr geneigt gewesen, *gerresheimi* als eine von *deyrollei* verschiedene Art zu halten; jetzt kann ich sie nur für eine Subspecies halten. Für die Form von Tapong schlage ich den Namen **f. intermedia** m. vor.

Fig. 3.
*Imbrasia deyrollei* f. *intermedia* Strand ♀. ½.

Die drei photographischen Abbildungen verdanke ich Herrn Gerresheim; diejenige von der f. *intermedia* ist nach einem von mir nicht gesehenen Stück in seiner Sammlung und also nicht nach der Type gemacht.

---

## Hybr. Celerio gallii gallii Rott. ♂ × Celerio euphorbiae mauretanica Stgr. ♀.

— Von Dr. *Denso,* Dresden-Hellerau. —

Dieser neue Hybrid, der die Bezeichnung hybr. *galitanica* tragen möge, wurde dieses Jahr zuerst von Herrn Dannehl gezüchtet.[1]) Ich erhielt von ihm einige Räupchen, deren Entwickelung ich nachstehend beschreiben will. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Raupen sich wesentlich von den ihnen so nahe verwandten Raupen der hybr. *galiphorbiae (gallii ♂ × euphorbiae ♀)* unterscheiden, während die Falter sich in sehr starkem Maße ähneln und nur kleine, aber gut definierte und völlig konstante Unterschiede zeigen. Auffallend ist, daß die kürzlich von mir beschriebene hybr. *johni ([mauretanica × euphorbiae] ♂ × gallii ♀)* sich mehr von hybr. *galiphorbiae* unterscheidet als hybr. *galitanica,* trotzdem sie nur 25 % *mauretanica*-Blut enthält und diese doch 50 %. Vielleicht spricht hier der Umstand mit, daß sich bei *johni mauretanica* in der väterlichen, bei *galitanica* in der mütterlichen Vorfahrenlinie vorfindet.

Der *galitanica*-Falter ähnelt, wie schon gesagt, sehr stark *galiphorbiae,* von dem er dadurch vor allem zu unterscheiden ist, daß die hellstrohfarbene Grundfarbe sich apical viel weiter am Costalrande ausbreitet, dessen Olivgrün basal zurückweicht. Außerdem ist der Verlauf der olivgrünen Schrägbinde an ihrer inneren Begrenzung ein ganz anderer. Sie fällt am Innenrande viel steiler ab, trifft also stumpfwinkeliger auf diesen auf (etwa wie bei *kindervateri*) und zeigt im nächsten Drittel ihres Verlaufes eine tiefe Einbuchtung, wie sie weder *galiphorbiae* noch *kindervateri,* aber in schwächerem Maße oft *johni* zeigt. Bei allen mir vorliegenden 7 ♂♂ ist der Verlauf völlig identisch. Die Hinterflügel gleichen in ihrer Verteilung der roten Färbung denen von *galiphorbiae,* jedoch ist der Ton des Rot ein satterer. Die schwarze Submarginallinie ist schmäler und unregelmäßiger gestaltet als bei *galiphorbiae,* und das Saumfeld, das schwach gelblich-rosa gefärbt ist, ist etwas breiter.

Charakteristisch ist bei allen Faltern das Auftreten der atavistischen Linie, die auf den Vorderflügeln vom Apex zum Innenwinkel durch das lilagraue Saumfeld hindurch zieht. Die Unterseite der Flügel ist der von *galiphorbiae* sehr ähnlich.

[1]) Derselbe Hybrid wurde, nach gef. brieflicher Mitteilung, auch von Herrn Oberleutnant Grosse in Pilsen gezogen, doch liegen mir die von ihm erhaltenen Falter nicht vor.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: Im neue Formen von Imbrasia deyrollei J. Ths 257-258